

Bürgerinitiative Wolfhagerland gegen SuedLink  
Ursula Günther  
Am Schulwald 10  
34311 Naumburg-Altenstädt

13.9.2017

Bundesnetzagentur  
Tulpenfeld 4  
53113 Bonn

Stellungnahme zu dem Trassenvorschlag aus Thüringen für den  
SuedLink

Sehr geehrte Damen und Herren,

wir kritisieren die Haltung des Landes Thüringen zu den SuedLink-Planungen, da diese als St.-Florian-Prinzip für uns völlig indiskutabel und unethisch ist. Nach wie vor ist unsere Position: keine HGÜs im Wolfhager Land und auch nicht anderswo.

In wie weit die Planungen von TenneT oder der Trassenvorschlag aus Thüringen den noch zu formulierenden Kriterien entspricht, wird zu gegebener Zeit juristisch überprüft werden. Wir erinnern hiermit an den letzten Trassenvorschlag von TenneT, der nachgewiesen durch das juristische Büro de Witt nicht der guten fachlichen Planungspraxis entsprach!

Ferner muss berücksichtigt werden, welche Ergebnisse die 30 neuen Forschungsprojekte des Bundesamtes für Strahlenschutz bezüglich Hochspannungsleitungen und gesundheitlichen Risiken ergeben werden (vgl. FR vom 12.7.2017). So wurde die Frage nach den Auswirkungen der elektrischen Felder auch bei Erdverkabelung bislang noch nicht beantwortet, z.B. für Menschen mit Herzschrittmachern. Von einer gravierenden Schädigung der Bodenfruchtbarkeit während der Bauphase (Abtragung des Mutterbodens und damit Zerstörung des Zusammenspiels der Bodenlebewesen und enorme Bodenverdichtung) ist auszugehen. (Näheres hierzu siehe die Sonderausstellung im Senckenberg-Museum Frankfurt zu Bodenfruchtbarkeit.) Fruchtbare Böden sind neben sauberem Wasser und sauberer Luft das kostbarste Gut für unsere Lebensgrundlagen!

Der technische Fortschritt im Bereich der erneuerbaren Energien nimmt eine rasante Entwicklung. Hier nur einige Beispiele aus der neuen Realität:

- ein 50-Megawatt-Batteriespeicher entsteht in Großbritannien
- aktuell gebaute Häuser mit Solaranlagen hier im Lande werden vorrangig den Eigenbedarf der Bewohner decken. So muss nur noch in Ausnahmefällen Strom von den Energiebetreibern bezogen werden
- die Thüga in Frankfurt hat eine Pilotanlage erfolgreich getestet, die überschüssigen „grünen“ Strom in Wasserstoff umwandelt und damit in bestehende Gasleitungsnetze bei einem momentanen

Wirkungsgrad von 77 % einspeisen kann, knapp 90 % werden angestrebt (FR 18.8.2017).

So werden zum einen die Speichermedien mit rasanter Geschwindigkeit weiterentwickelt und die zukünftig benötigten Stromnetze müssen als intelligente Netze SmartGrid gerecht aufgebaut werden. Auch die gesellschaftlich erwünschte Elektromobilität erfordert andere Verteilnetze. Dies wird zunehmend von seriösen wissenschaftlichen Instituten wie VDE oder DIW untermauert.

All diese Entwicklungen finden in den Planungen der Netzbetreiber keine Berücksichtigung, aber diese Fortschritte finden statt; sodass davon auszugehen ist, dass bei Fertigstellung der Stromtrasse SuedLink diese gar nicht mehr benötigt wird. Ferner ist zu berücksichtigen, dass in Norddeutschland nicht nur 2 Atomkraftwerke abgeschaltet werden, sondern früher oder später auch die Kohlekraftwerke vom Netz gehen, sodass eine völlig andere Versorgungssituation entstehen wird, was unsere Forderung nach einer dezentralen Energieversorgung zementiert. Der Bau von SuedLink wird sich als eine antiquierte Fehlinvestition herausstellen, der immense Schäden an der Natur anrichtet.

SuedLink zu bauen bedeutet eine milliardenschwere Investition in die Infrastruktur. Somit gibt es damit zwar ein Rendite sicheres Anlageobjekt in Deutschland mit entsprechender Verzinsung für einige Anlageinteressenten; nur deckt sich diese Interessenlage nicht mit den Interessen der Bürger als Stromkunden, die diese Kosten zu stemmen haben.

So fordern wir nach wie vor, dass die Planungen von neutraler Stelle erfolgen müssen, um vor allem das Gemeinwohl und die Interessen der Bürger zu berücksichtigen. Die vorliegenden Planungen sind nicht überzeugend, sondern sie sind gekennzeichnet von der Weigerung, vorliegende Argumente und den technologischen Fortschritt zur Kenntnis zu nehmen. Von daher fordern wir eine grundlegende Überarbeitung der Pläne unter Einbeziehung der neuesten technischen Entwicklungen und die Fokussierung auf die Daseinsfürsorge unserer Gesellschaft. Unsere Gelder sind zukunftsweisend und nicht in eine überholte Technologie zu investieren.

Je weiter der technische Fortschritt zum Thema Energie voranschreitet, desto mehr wird unsere Position untermauert werden. SuedLink ist keine Antwort auf die Herausforderungen der Energiewende!

Mit freundlichen Grüßen

gez. Ursula Günther

für die Bürgerinitiative Wolfhagerland gegen SuedLink